



Protokoll der 15. ordentlichen Generalversammlung des BVA

Mittwoch, 13. April 2016, 19.45 Uhr,
Gasthof Ochsen, Lupfig

Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Generalversammlung vom 15.04.2015
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung 2015
6. Bericht der Revisionsstelle
7. Abnahme der Jahresrechnung
8. Budget 2016 und Festsetzung des Jahresbeitrages
9. Neuwahl der Revisionsstelle
10. Tätigkeitsprogramm 2016
11. Anträge der Mitglieder
12. Grusswort Regierungsrat Roland Brogli
13. Infos des SBV
14. Ehrungen
15. Verschiedenes

1. Begrüssung durch den Präsidenten

Mit leichter Verspätung – bedingt durch das Nachtischen infolge des grossen Besucheraufmarsches – begrüsst Alois Huber die Anwesenden zur 15. Generalversammlung des Bauernverbands Aargau. Ein besonderer Willkommensgruss richtet er an alle Gäste aus Politik und Wirtschaft, insbesondere Regierungsrat Roland Brogli, welcher heute zum letzten Mal in seiner Eigenschaft als Landwirtschaftsdirektor anwesend ist sowie Nationalrat Hansjörg Knecht. Leider musste sich Grossratspräsident Marco Hardmeier infolge Ferienabwesenheit entschuldigen, ebenso die Ehrenmitglieder Markus Zemp und Fritz Ringele. Letzterer teilte mit der Entschuldigung mit, dass er über 80 Jahre alt sei und nachts nicht mehr Auto fahre. Seitens der Presse begrüsst Huber Hans-Peter Widmer vom Schweizer Bauer sowie Heinz Abegglen von der BauernZeitung und dankt für die Berichterstattung in ihren Medien.

Der Frühling sei nicht nur die Zeit der erwachenden und spriessenden Natur. Es sei auch die Zeit der Vereins- und der Delegiertenversammlungen, hält Alois Huber fest. Als Präsident des Bauernverbands Aargau sei es ihm sehr wichtig, dass er oder ein anderes Vorstandsmitglied an den Versammlungen der Mitgliedsorganisationen des BVA anwesend sein könnten. Damit wollten sie ihnen nicht nur den verdienten Respekt entgegenbringen, sondern auch die Sorgen und Nöte erfahren, mit welchen sich die Verbände über das Jahr hindurch befassten. Da es ihm dieses Jahr gleichzeitig auch ein grosses Anliegen war, den Verbänden und Vereinen zu danken, welche den Auftritt des Aargaus tatkräftig an der OLMA unterstützt und die aargauische Landwirtschaft ausgezeichnet präsentiert hätten, durfte er an besonders vielen DVs und GVs als Gast dabei sein.

Auffallend für ihn sei gewesen, wie nach sachlichen, ehrlichen, aber auch kritischen Informationen sehr oft auch viel Positives berichtet worden sei. Selbstverständlich dürfte man die katastrophale Situation auf

dem Milchmarkt, die ruinierenden Preise bei den Zuckerrüben oder die immer grösser werdende Flut von Vorschriften nicht verharmlosen oder herunterspielen. Auch wenn dies nicht immer einfach sei, finde er es sehr wichtig, dass man sich an den schönen und erfreulichen Sachen orientiere und dort die Energie und Freude hole, welche alle bräuchten, um den schönen Beruf Landwirt auszuüben.

Zurzeit sei das Wort „Sparen“ in aller Munde. Dies bekämen auch die Landwirte im Aargau zu spüren. Hier müsse man vom BVA wachsam sein, um unverhältnismässige Sparübungen und Streichungen von Beiträgen, welche in der AP 14-17 versprochen wurden, zu verhindern. Es sei aber auch die Aufgabe des BVA, zusammen mit den Verantwortlichen in den kantonalen Ämtern, Einsparungen bei der Landwirtschaft an den richtigen Stellen vorzunehmen und Hand zu bieten. Mit einer Resolution, wie sie später noch vorgestellt wird, wolle der BVA nicht nur Optimierungen für die Landwirtschaft herausholen. Sie sollte auch dazu dienen, dass sich mit klaren und einfachen Vorschriften der Aufwand des Kantons in Grenzen halte und schlussendlich daraus auch finanzielle Vorteile für den Aargau entstünden. Huber ist überzeugt, dass man hier auf dem richtigen Weg sei und dies auch gelänge.

Die Aufgabe im BVA sei es, die Landwirte bei Problemen zu unterstützen und beim Suchen von Lösungen behilflich zu sein. Deshalb sei man bestrebt, die Dienstleistungen fortlaufen zu optimieren und auszubauen. Hier sei der Vorstand auf ein gutes und hilfreiches Team wie man es in Muri habe, angewiesen. Damit die täglichen Herausforderungen zur vollsten Zufriedenheit der Mitglieder erledigt werden könnten, würden die Mitarbeiter auch eine angemessene Infrastruktur benötigen. Hier werde Ralf Bucher unter dem Traktandum Tätigkeitsprogramm noch ausführlich orientieren.

Auch im kommenden Jahr würde der BVA wieder vor vielen Herausforderungen stehen. Zusammen mit seinen Mitgliedern und den Mitgliedorganisationen würden man diese meistern. Der gesamte Vorstand des BVA sei davon überzeugt.

Mit diesen Worten eröffnet Alois Huber die 15. Generalversammlung des Bauernverbandes Aargau.

2. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden folgende Personen vorgeschlagen:

| | |
|------------------------------------|-------------------------------|
| Tische 1 und 2: | Andreas Hitz, Untersiggenthal |
| Tische 3 und 4: | Fritz Hirter, Safenwil |
| Tische 5 und 6 und Vorstandstisch: | Daniel Marolf, Hettenschwil |

Die Stimmzähler werden einstimmig gewählt.

Alois Huber gibt bekannt, dass 174 Stimmberechtigte anwesend sind. Das Absolute Mehr beträgt somit 88.

3. Protokoll der Generalversammlung vom 15. April 2015

Das Protokoll der Generalversammlung vom 15. April 2015 konnte auf der Homepage des BVA eingesehen werden. Eine Kurzfassung ist im Jahresbericht veröffentlicht. Das Wort wird nicht verlangt. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht des Präsidenten

Der ausführliche Jahresbericht 2015 ist allen Mitgliedern rechtzeitig mit der Einladung zugestellt worden.

In seinem persönlichen Jahresbericht stellt Huber fest, dass für ihn und viele der Anwesenden die OLMA 2015 in allerbesten Erinnerung geblieben sei. Besonders der OLMA-Umzug sei sehr eindrücklich gewesen

und allerorts gerühmt worden. Ebenfalls ein nachhaltiger Eindruck habe die Muni-Bar hinterlassen. Ein weiterer Höhepunkt sei zweifelsfrei die Bauernkundgebung vom 27. November in Bern gewesen, welche vom SBV organisiert wurde. Nebst dem eindrücklichen Rahmen der Kundgebung sei vor allem auch die tolle Organisation zu erwähnen. Aus dem Aargau waren rund 400 Mitglieder mit dabei, das mache ihn stolz. Die Kundgebung hatte eine positive Wirkung. Huber hofft, dass sie auch bei der Abstimmung über die Initiative zur Ernährungssicherheit helfen wird.

Der Vorstand traf sich im vergangenen Jahr wiederum zu 11 Vorstandssitzungen und einer zweitägigen Strategiesitzung. Die Traktandenlisten seien jeweils reich befrachtet und die Vor- und Nachbereitungen gäben dem Geschäftsführer bzw. der Geschäftsstelle jeweils viel zu tun. Huber bedankt sich herzlich für alles, was dort geleistet wird. Dies sei nur möglich, weil sich alle Mitarbeitenden stark eingesetzt hätten und er sei überzeugt, dass dies auch in Zukunft so sein werde. Er bedankt sich weiter für die tolle AMA; es habe ihn berührt, dass alle in Aarau Einsätze geleistet hätten. Besonders erwähnen möchte Huber vier Mitarbeitende, welche im letzten Jahr Dienstjubiläen feiern konnten: Es sind dies mit 5 Jahren Jakob Salm, Esther Kuster, Eveline Bächler und Christian Schönbächler, für 10 Jahre Martin Wicki und für 20 Jahre Erich Kuhn. Ein besonderer Dank richtet der Präsident auch im Namen des gesamten Vorstandes an den Geschäftsführer Ralf Bucher, welcher nach wie vor mit grosser Überzeugung und Begeisterung für den BVA tätig sei. Er schätze die Zusammenarbeit im Verband wie auch auf politischer Ebene sehr. Weiter dankt Huber seiner Kollegin und seinen Kollegen im Vorstand.

Der Vizepräsident Samuel Imboden lässt über den Jahresbericht des Präsidenten abstimmen. Dem Jahresbericht wird einstimmig zugestimmt.

5. Jahresrechnung 2015

Armin Schmid präsentiert den Jahresabschluss 2015. Er ist im Jahresbericht auf den Seiten 15 bis 17 zu finden. Das Betriebsergebnis weist einen Überschuss von Fr. 78'764.– aus und das Eigenkapital beträgt Fr. 1'291'866.–.

Zur Jahresrechnung werden keine Fragen gestellt. Armin Schmid übergibt das Wort an Hans Neleemann für den Revisorenbericht.

6. Bericht der Revisionsstelle

Hans Neleemann, Revisag GmbH, Koblenz, dankt Armin Schmid für die Präsentation des Jahresabschlusses. Neleman erklärt, dass er während zweier Tage auf der Geschäftsstelle in Muri die Unterlagen geprüft hätte. Er fragt an, ob jemand wünscht, dass der Revisionsbericht verlesen werde. Dies ist nicht der Fall. Hans Neleemann stellt fest, dass er bei der Revision nicht auf Sachverhalte gestossen ist, aus denen er schliessen müsste, dass die Jahresrechnung und der Reingewinn nicht Gesetz und Statuten entsprechen. Zum Revisionsbericht sind keine Fragen.

7. Abnahme der Jahresrechnung

Armin Schmid hat Hans Neleman gebeten, über die Jahresrechnung 2015 abstimmen zu lassen. Sie wird wie vorliegend **einstimmig genehmigt**.

Er übergibt das Wort an Armin Schmid welcher festhält, dass Neleemann die Rechnung seit 15 Jahren geprüft und den BVA immer beratend unterstützt habe. Neleemann habe mitgeteilt, dass er sich nicht mehr zur Wiederwahl stelle, da er seine Tätigkeit einschränken und keine Wirtschaftsprüfungen mehr machen würde. Aus diesem Grund sei Hans Neleemann zum letzten Mal als Revisor an der GV, darauf käme er aber später noch einmal zurück.

8. Budget 2016 und Festsetzung des Jahresbeitrages

Das Budget 2016 wird ebenfalls durch Armin Schmid präsentiert. Trotz der geplanten Aufwendungen für den Ausbau der Aula und höheren Ausgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit (Buurelandweg) wird mit einem Gewinn von Fr. 41'400.– gerechnet. Die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert.

Das Wort wird nicht verlangt. Das Budget 2016 wird einstimmig angenommen.

9. Neuwahl der Revisionsstelle

Armin Schmid berichtet, dass nach der Mitteilung von Hans Nelemann betreffend Aufgabe des Mandates als Revisionsstelle unverzüglich nach einer neuen Lösung gesucht und mit JWK Treuhand & Revisions AG in Wohlen auch gefunden wurde. Sie hätten von Inhaber und Geschäftsführer Tobias Knecht einen sehr guten Eindruck erhalten und er bitte ihn, sich selber vorzustellen. Knecht freut sich, die Gelegenheit zu haben, ein kleines Werbefenster für seine Firma zu öffnen. Seine Firma umfasse ein Team von 4 Mitarbeitenden, sie seien vornehmlich im Bereich Buchhaltung, Abschlüsse, Revisionen und Steuern für Klein- und Mittelbetriebe, aber auch Stiftungen, Vereine und Verbände tätig. Die Anfrage von Ralf Bucher hätte ihn sehr gefreut und er würde sehr gerne das Mandat als Revisionsstelle übernehmen.

Nachdem keine Fragen im Raum stehen, gibt er das Wort an Armin Schmid zurück. Schmid schlägt den Anwesenden die Firma JWK Treuhand & Revisions AG als Revisionsstelle des BVA vor. Der Antrag wird grossmehrheitlich angenommen.

10. Tätigkeitsprogramm 2016

Ralf Bucher präsentiert das Tätigkeitsprogramm 2016 mit folgenden Schwerpunktthemen:

- **Intern**
- **Standesvertretung**
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Resolution**

Intern

Durch das stetige Wachstum der Dienstleistungen wird der **Ausbau von Büroräumlichkeiten** nötig. Nachdem der Vorstand sich für einen Verbleib am Standort Muri ausgesprochen und einen entsprechenden Grundsatzentscheid gefällt hatte, konnte mit der Gemeinde Muri eine Einigung über die Nutzung bzw. den Umbau der Aula im Roos erzielt werden. Der Ausbau der Aula ist für April bis Juli 2016 vorgesehen.

Die **Homepage www.bvaargau.ch** wurde einem Relaunch unterzogen. Sie erscheint in einem neuen, frischen und benutzerfreundlichen Kleid und ist seit Montag, 11. April 2016 aufgeschaltet.

Standesvertretung

Kantonal sind folgende Themen geplant:

- Umsetzung neue Agrarpolitik (LQB, Kredit)
- Raumplanung (Resolution)
- SAK-Gewerbegrenze: Reduktion auf 0.75 prüfen
- Grossrats- u. Regierungsratswahlen
- Sparprogramm Kanton Aargau
- Umsetzung Gewässerraum
- EG ZGB, Heckenabstand
- Mehrwertabgabe, Besteuerung Baulandreserven

National

- Initiative Ernährungssicherheit
- Agrarpaket

Öffentlichkeitsarbeit

- Homepage www.landwirtschaft.ag
- Buurelandweg: Für den Buurelandweg, welcher im Sommer in Lenzburg eröffnet wird, wurde an der AMA Werbung gemacht. Es handelt sich dabei um einen Erlebnispfad, welcher die Verdienste der Landwirtschaft stärker ins Bewusstsein bringen, zu rücksichtsvollerem Verhalten in der Kulturlandschaft anregen und einen positiven Dialog zwischen den unterschiedlichen Akteuren, die im ländlichen Raum aufeinandertreffen, fördern soll.

Resolution

Daniel Schreiber stellt die Resolution „Vereinfachungen in der Raumplanung“ vor. Sie beinhaltet folgenden Text:

Die Aargauer Landwirtschaft befindet sich in einem rasanten Wandel. Der Anpassungsdruck an die immer offeneren Märkte und an die zunehmenden Regulierungshürden in der Umwelt-, Tierschutz- und Landwirtschaftsgesetzgebung ist enorm. Es ist für die Landwirtschaft existenziell, dass die Raumplanung Rahmenbedingungen schafft, die dieser rasanten Entwicklung Rechnung tragen und der Modernisierung nicht im Wege stehen. Dieser Anpassungsdruck hat unter anderem Um-, Aus- und Neubauten zur Folge. Diese müssen so schnell und unbürokratisch wie möglich erfolgen können. Im Moment ist dies im Kanton Aargau nicht immer gegeben. Das hat zum einen mit der strengen Raumplanungsgesetzgebung des Bundes zu tun, zum anderen aber auch mit der strengen Auslegung der rechtlichen Grundlagen im Kanton Aargau selber.

Die Bauernfamilien des Kantons Aargau erwarten deshalb im Hinblick auf die zweite Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes vom Bundesrat eine Vorlage, die den oben erwähnten Rahmenbedingungen Rechnung trägt und vereinfacht wird.

Die Bauernfamilien des Kantons Aargau erwarten von Regierungsrat, dem Grossen Rat sowie der Verwaltung:

- Die Umsetzung der im Planungsbericht landwirtschaftAARGAU beschlossenen Strategie 9 Landwirtschaft und Raumentwicklung, die unter anderem heisst: „... *Die Möglichkeiten des eidgenössischen Raumplanungsrechts sind für die Landwirtschaft voll auszuschöpfen. Der Landwirtschaft muss genügend unternehmerischer Handlungsspielraum geboten werden.*
- Schnellere Verfahren und bessere Koordination innerhalb der verschiedenen Ämter.
- Überarbeitung der einschränkenden Bestimmungen zum landwirtschaftlichen Wohnraum und sinnvolle sowie zeitgemässe Ausbaumöglichkeiten innerhalb der bestehenden Gebäude.
- Eigentümerfreundliche Anwendung der Vorschriften des Ortsbildschutzes.
- Eine Ausscheidung des Gewässerraums mit Augenmass (Kulturlandverlust)
- Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft innerhalb der Schutzgebiete (z.B. BLN- und LKB-Gebiete).
- Abschaffung der Entfernungsaufgabe (Rückbaurevers) bei Neubauten.
- Die Mittel der Mehrwertabgaben sollen zielgerichtet auch für raumplanerische Massnahmen in der Landwirtschaftszone eingesetzt werden (Rückbau, Filteranlagen usw.)

Die Bäuerinnen und Bauern des Kantons Aargau bedanken sich herzlich für die Berücksichtigung ihrer Anliegen und die entsprechenden Anpassungen.

Markus Würsch, Killwangen, meldet sich zu Wort. Er habe sich mit der Resolution vorgängig auseinandergesetzt. Da er auch aus beruflichen Gründen mit der Raumplanung zu tun habe, könne er sich nicht mit allen Punkten einverstanden erklären. Ein Punkt sei der Beseitigungsrevers. Im Aargau seien 2015 rund 12 ha für landwirtschaftliche Bauten verbaut worden. Weitere 2.5 ha wurden für Pferdehaltungsbetriebe verbaut, das seien insgesamt über 14 ha in einem Jahr. Über die Jahre gesehen sei das immer in etwa im gleichen Rahmen. In zwei Jahren sei so die Fläche eines Betriebes verbaut worden, und zwar von den Bauern selber. Das Beseitigungsrevers komme dann zum Tragen, wenn man die Bauten nicht mehr zonenkonform nutze, also zu einem Zeitpunkt, wo man sagen müsse: was macht man mit diesen Gebäuden. Anders nutzen dürfe man sie nicht – weil sie seien ja zonenkonform bewilligt – und man dürfe sie grundsätzlich nicht anders nutzen. Den Beseitigungsrevers nun abzuschaffen, finde er ein schlechtes Zeichen gegenüber der ganzen restlichen Bevölkerung. Die Bauern seien ja sonst eher der Meinung, man dürfe kein Bauland mehr zusätzlich einzonen. Das beisse sich.

Weiter äussert sich Würsch zu den Wohnmöglichkeiten. Zusätzliche Wohnmöglichkeiten würden insbesondere intensive Betriebe wie z.B. Gemüsebetriebe brauchen. Dort habe man gewisse Möglichkeiten,

zusätzlichen Wohnraum auf Zeit befristet zu erstellen. Man dürfte nicht vergessen, dass in der Landwirtschaftszone grundsätzlich nur jener das Recht habe zu wohnen, welcher auch dort arbeite. Dann bestehe noch die Möglichkeit des Altenteils, weil man davon ausgehe, dass die abtretende Generation schon immer dort gewohnt habe und deshalb auch dort bleiben könne. Sinnvollerweise, und da zitiere er Herrn Markus Hausammann vom Vorstand des SBV, der an der letzten Baufachtagung gesagt habe, er erachte es grundsätzlich als sinnvoll, dass nur die Leute, die es für den Betrieb brauche, auch dort wohnen könnten. Diese Tatsache fehle ihm ein bisschen in dieser Resolution. Grundsätzlich würde eine Resolution immer ein Zeichen setzen, wohin man wolle. Aber er könne nicht hinter der ganzen Resolution stehen, da er wahrscheinlich zu viel Fachwissen hätte, was die einzelnen Teile anbelange.

Daniel Schreiber bedankt sich für das Votum. Es sei richtig, dass man verschiedene Punkte hinterfrage. Er möchte jedoch Einiges klarstellen: Zur Verbauung von Landwirtschaftsfläche: Tatsache sei, dass die hohen Tierschutzaufgaben eine wesentliche Rolle spielen, weshalb so viele Flächen verbaut werden müssten. Zusätzlich kommt hinzu, dass der Druck zu höherer Effizienz auch grössere Einheiten bedeute, was sich unweigerlich auf die Flächen auswirke. Wenn man einen Anbindestall mit einem Laufstall vergleiche, so brauche dies mehr als doppelt so viel Fläche. Das sei aber von der Bevölkerung und der Politik gewollt.

Bezüglich der Einzonungen sei es sicher so, dass mit dem neuen Richtplan nicht mehr einfach neues Bauland eingezont werden könne. Aber dennoch sei der Spielraum gerade in den grösseren Gemeinden und am Speckgürtel, wo auch die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr besser sei, noch gross. So könnten etwa im Fricktal noch 12.7 ha eingezont werden, obschon anfänglich nur gut 2 ha vorgesehen gewesen seien.

Beim Rückbaurevers sei es vor allem die Umsetzung, die problematisch sei. Und weil es dann eben im Grundbuch ist, fehlt der Spielraum für pragmatische Lösungen. Die Gebäude würden dann halt einfach weiterhin landwirtschaftlich genutzt, obschon dies vielleicht keinen Sinn ergibt, nur um die Gebäude nicht abreißen zu müssen.

Daniel Schreiber fragt in die Runde, ob es weitere Fragen gebe. Dies ist nicht der Fall. Es wird über die Resolution abgestimmt. Bei drei Gegenstimmen und null Enthaltungen wird der Resolution in vorliegender Form zugestimmt.

Parolenfassung

Der Vorstand hat folgende Parolen beschlossen:

National

- Pro Service public Nein
- Bedingungsloses Grundeinkommen Nein
- Für eine faire Verkehrsfinanzierung Nein
- Keine Parole zu Asylgesetz und Fortpflanzungsmedizin

Kantonal

- Grundbuchabgaben Nein
- Keine Parole zu familienergänzender Kinderbetreuung

Der BVA engagiert sich bei der Unterschriftensammlung: «Ja für euse Wald», Ralf Bucher ist im Komitee.

Dazu erklärt Daniel Schreiber, dass sie nur Parolen fassen zu Abstimmungen, welche mit der Landwirtschaft zu tun haben oder diese betreffen. Er hält fest, dass die Entscheidungen dabei nicht parteipolitisch getroffen werden sondern zum Gesamtwohl der Landwirtschaft.

Es gibt keine Fragen aus der Versammlung.

Alois Huber lässt über das Tätigkeitsprogramm 2016 abstimmen. Es wird einstimmig angenommen.

11. Anträge der Mitglieder

Es liegen keine Anträge vor.

12. Grusswort Regierungsrat Roland Brogli

Regierungsrat Roland Brogli wird sich nicht mehr zur Wahl in den Regierungsrat stellen. Aus diesem Grund nimmt er letztmals als Landwirtschaftsminister an der GV des BVA teil.

Roland Brogli bedankt sich herzlich für die Einladung zur GV und überbringt die besten Wünsche des Regierungsrates. Ende Jahr werde er von der politischen Bühne abtreten und neuen Kräften Platz machen, hält Brogli fest. Bevor er sich jedoch verabschiede – und natürlich kämpfe er noch bis Ende Jahr in seinen Funktionen – freue er sich über fast 16 Jahre in seinem Amt. Welches seien die Meilensteine der Zusammenarbeit – und er betone «Zusammenarbeit» gewesen? Er gebe zu, ganz am Anfang hätten sie das Heu nicht immer auf der gleichen Bühne gehabt, das hätte er als junger Landwirtschaftsdirektor schnell festgestellt. Der Kanton Aargau habe den Ruf gehabt, die landwirtschaftliche Gesetzgebung noch strenger handzuhaben als andere Kantone. Offenbar sei das mittlerweile auf andere Gebiete geschwappt, wie er heute Abend gehört habe. Dank dem neuen Konzept mit dem beratenden Vollzug hätten sie die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und dem BVA Schritt für Schritt verbessert, so dass sie heute aus unterschiedlichen Positionen heraus ein sehr partnerschaftliches Verhältnis pflegen könnten. Das sei auch gut so. Seither hätte man gemeinsam auch einiges bewegt. Die Bäuerinnen und Bauern seien nicht selten direkt Auslöser von wichtigen Entwicklungen gewesen. Er hätte sie immer, und das hätte man auch am Buure-Sonntag mit entsprechenden Innovationspreis-Vergabungen geehrt, als sehr kreative und innovative Leute kennen gelernt, welche eben auch zupacken könnten und bodenständig blieben. Es sei in erster Linie auch dem Bauernverband zu verdanken, dass der Kanton Aargau heute eine ausgesprochen vielseitige, starke, produktive und nachhaltige Landwirtschaft habe, betont Brogli weiter. Spätestens seit der OLMA im vergangenen Herbst wisse die ganze Schweiz, dass im Aargau nicht nur knackige Rüebli, Zuckermais kolben und Erbsen wachsen, sondern dass dahinter auch eine tierisch starke Landwirtschaft stehe. Die ganze OLMA, inklusive Festakt mit einem sehr spektakulären Umzug, und die sehr guten Gespräche, werde er deshalb gerne in Erinnerung behalten. Weitere grosse Höhepunkte seien für ihn auch die beiden landwirtschaftlichen Grossanlässe gewesen: ALA 2013 in Lenzburg und das Buureland in Aarburg im Jahr 2003. Es habe ihn sehr beeindruckt, wie attraktiv die Bäuerinnen und Bauern ihren Berufsstand und die Aargauer Landwirtschaft der gesamten Bevölkerung nähergebracht hätten. Roland Brogli dankt den Anwesenden nochmals ganz herzlich für den ausserordentlichen, nicht selbstverständlichen Einsatz. Er wünscht sich, dass sie diesen Schwung auch in Zukunft weiterhin zeigen würden, damit die Aargauerinnen und Aargauer immer wieder entdecken könnten, wie wichtig die Landwirtschaft für das Wohlergehen und das Prestige ist. Als grösster Meilenstein der Zusammenarbeit bezeichnet Brogli die Revision des kantonalen Landwirtschaftsgesetzes. Die Basis dafür sei der Planungsbericht Landwirtschaft Aargau gewesen. Damit hätte der Aargau ein massgeschneidertes Fundament für die Zukunft einer unternehmerischen und nachhaltigen Aargauer Landwirtschaft gehabt. Unter der neuen Landwirtschaftsgesetzgebung könne der Kanton auch verstärkt Strukturverbesserungen lancieren und zügiger vorantreiben. Er habe sich immer dafür eingesetzt, dass die Aargauer Bauern im liberalisierteren Umfeld gute Zukunftschancen hätten. Mit der AP 14-17 des Bundes sei das System der Direktzahlungen ja geändert worden. Direktzahlungen hätten nur teilweise mit neuen Beiträgen kompensiert werden können. Trotz der finanziell schwierigen Lage des Kantonshaushaltes hätte der Grosse Rat beschlossen, dass der Kanton die Co-Finanzierung von 10 % bei den Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsbeiträgen LABIOLA übernehme. Und jetzt sei im Entscheidungsprozess, so Brogli weiter, ein neuer Kredit ab 2016 bis 2024 vorgesehen. Dieser Kredit hätte zahlenmässig natürlich Einzelne bereits etwas geschockt, weil dieser als Bruttokredit vorgelegt werden müsse und da seien die 90 % des Bundes natürlich enthalten. Dieser Betrag auf 9 Jahre gerechnet gäbe doch eine erkleckliche Summe. Er gehe jedoch davon aus, dass die Politik ein Einsehen hätte und diesem Kredit zustimmen würde. Dadurch würden nicht nur die Aargauer Gemeinden finanziell entlastet, sondern alle Landwirtschaftsbetriebe könnten sich an diesen beiden Bundesprogrammen beteiligen. Die Anwesenden wüssten, dass der Regierungsrat damals das Geld auch lieber in die Strukturverbesserungen investiert

hätte. Aber man könne nicht beides gleichzeitig haben. Ein Wermutstropfen in den letzten 16 Jahren, führt Brogli aus, sei sicher die Schliessung der beiden Landwirtschaftlichen Schulen Frick und Muri gewesen; aber nur auf den ersten Blick. Es habe sich gezeigt, dass man mit der Konzentration auf den Schulstandort Liebegg als Kompetenzzentrum die bereits hochstehende Qualität der landwirtschaftlichen Berufsbildung noch ganz entscheidend steigern konnte. Und als Ersatz der Trotte in Frick wurde für die Aargauer Rebbäuerinnen und -bauern die beliebte Staatsweinprämierung eingeführt. «Sie, liebe Bäuerinnen und Bauern, haben in der Vergangenheit Ihre Anpassungsfähigkeit immer wieder unter Beweis gestellt. Ich kenne Sie als unternehmerisch handelnde Berufsleute. Die Innovationskraft, welche vom Bauernverband Aargau ausgeht, habe ich immer auch geschätzt», führt Roland Brogli aus. Zum Schluss gibt er den Anwesenden ein Zitat mit auf den Weg: Bauer werden ist nicht schwer, Bauer bleiben ist eine Ehr! Er fordert die Bäuerinnen und Bauern auf, sich immer vor Augen zu halten, dass sie einer der schönsten Berufe ausüben dürften, und das erst noch vor prächtiger Kulisse. Er hoffe, dass sie sich diese positive Haltung auch für die Zukunft bewahren könnten. «In diesem Sinne bleiben Sie kreativ und innovativ. Dann wird der Kanton Aargau auch in 10, 20 oder 30 Jahren von einer «sackstarken» Landwirtschaft reden können. Alles Gute in Haus und Hof, Adieu und auf Wiedersehen», schliesst Roland Brogli sein mit grossem, warmen Applaus bedachten Grusswort.

Alois Huber und Ralf Bucher überreichen Roland Brogli einen grossen Geschenkkorb, gefüllt mit Produkten aus verschiedenen Regionen sowie zwei Eintrittten für den Buure-Sunntig 2017.

13. Infos des SBV

Beat Rösli überbringt die Grussworte des Schweizer Bauernverbandes. Er hält fest, dass es einige Punkte gäbe, welche dem SBV Sorgen bereiten. Es gäbe viele Bauern, welche nur träumen könnten von einem Stundenlohn von 20 Franken. Der Milchmarkt in Europa werde sich nicht so schnell erholen, führt Rösli aus. Man sehe, dass in Europa dieselben Probleme auftauchten wie in der Schweiz, der Milchpreis spiele verrückt. Gleichzeitig bestünden auch allgemein sehr grosse Schwierigkeiten in der Wirtschaft, vor allem in der Exportwirtschaft in der Schweiz wegen des starken Frankens. Diese Tatsache bleibe auch noch eine Zeit lang bestehen und betreffe vor allem jene in den grenznahen Gebieten, da gehöre auch ein Teil des Aargaus dazu. Weiter stünden einige Projekte zur Liberalisierung der Grenzzölle an, bspw. das Abkommen mit Malaysia. Dieses ist bereits weit fortgeschritten und man rechne damit, dass es schon bald zur Veröffentlichung eines Vorschlages komme. Dabei habe er Bedenken wegen des Palmöls, welches günstiger importiert werden und dabei den Raps konkurrenzieren könnte. Ein weiteres Thema seien die Sparpläne von Bund und Kanton. Grundsätzlich sei es richtig, die Kosten immer wieder zu überprüfen. Ihre Aufgabe sei es aber sich dafür einzusetzen, dass es dabei die Landwirtschaft nicht zu stark treffe. Ebenfalls sei die AP nach 14-17 ein Thema. Nach 2018 sehe es aus, als werde sich nicht allzu viel ändern. Die Revision der Raumplanungsgesetzgebung werde ebenfalls diskutiert, dabei sei es natürlich gut, wenn seitens der Aargauer Bauern ebenfalls eine Resolution dazu laufe. Gleichzeitig habe diese Woche die Revision des Sachplanes Fruchtfolgefleichen begonnen. Eine Expertengruppe habe sich daran gemacht zu überlegen, was angepasst und was beibehalten werden müsse, wie kann man den Kulturlandschutz verbessern kann. Rösli betont, dass die Landwirtschaft stark sei wenn sie zusammenhalte. Es seien sehr unterschiedliche Interessen vorhanden, genauer betrachtet seien jedoch viel mehr Gemeinsamkeiten vorhanden als man auf den ersten Blick sehe. Mit den anstehenden Initiativen müsse gezeigt werden, dass die Produkte aus der Schweiz Anerkennung verdienen, welche höher ist als der Weltmarktpreis. Wir leisten mehr, wir machen mehr und wir wollen auch mehr für das Produkt, so Rösli weiter. Dies erfordere, dass sich die Politik damit beschäftigt, wie diese Preise auf einem Niveau bleiben, dass die Kosten bezahlbar bleiben. Es stünde eine Grundsatzfrage im Raum und mit der Initiative wolle man diese angehen: was haben unsere Produkte für einen Wert. Dabei hofft der SBV auch auf die Unterstützung der Biobauern. Wenn dies nicht der Fall wäre, so würde die Initiative medial ausgeschlachtet und verliere somit an Wert. Rösli bedankt sich zum Schluss bei den Anwesenden für die Teilnahme und Unterstützung an der Bauernkundgebung vom vergangenen Herbst in Bern, sie seien selber völlig überrascht und überwältigt gewesen über den Grossaufmarsch der Bauern. Damit hätte die Landwirtschaft ein nachhaltiges Zeichen gesetzt.

14. Ehrungen

Folgende Personen werden für ihr Engagement in Mitgliedorganisationen des BVA geehrt.

- Helen Schreiber, Mitglied Berufsbildungskommission seit 2004, Präsidentin Aarg. Landfrauenverband 2009 – 2016
- Hans Baumann, Präsident Kneuss Guggeliproduzenten, 1999 – 2016 (nicht anwesend)
- Martin Bachofer, Präsident IG Natur & Landwirtschaft 2003 – 2015
- Albert Weber, Präsident Verein Aarg. Schweinezüchter, 2004 – 2015 (Verein wurde aufgelöst, Interessen vertritt Suisseporcs Mittelland-Ost, nicht anwesend)

Helen Schreiber wird mit Blumen, Martin Bachofer mit Aargauer Wein beschenkt.

Im Weiteren wird Hans Nelemann als langjähriger Revisor ebenfalls mit Aargauer Wein bedacht.

15. Verschiedenes

Grossrat Peter Wehrli überbringt die besten Grüsse des Branchenverbandes Aargauer Wein. Dieser sei ja auch Mitglied beim Bauernverband Aargau, wie auch der Obstverband oder die Gemüsebauern usw. Man habe das vorhin von Herrn Rösli gehört, dass es sehr wichtig sei, auch in Zukunft zusammenzuhalten. Als er vor Versammlungsbeginn in den Saal gekommen sei und auf dem Buffet Italienerwein gesehen habe, hätte es ihm fast das Herz abgestellt, so Wehrli. Er schaue auf seinem Betrieb, dass er Aargauer Produkte anbieten könne nebst seinem Wein. Er ersucht die Anwesenden, zum Essen einen Aargauer Wein zu bestellen. Alois Huber bedankt sich bei Peter Wehrli für sein Votum und stellt fest, dass dies nicht so gewollt gewesen sei. Er hätte es auch sehr geschätzt, wenn ein Aargauer Wein angeboten worden wäre. Alois Huber entschuldigt sich für das Missgeschick und stellt in Aussicht, dass das nicht mehr vorkommen werde.

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, schliesst Alois Huber die Generalversammlung. Er wünscht den Anwesenden einen schönen Abend und kündigt an, dass als Imbiss kalte Platten sowie nachher Kaffee offeriert würden.

Schluss der Versammlung:
Muri, 28. April 2016

21.35 Uhr
Die Verfasserin: Cornelia Widmer

Für das Protokoll:



Alois Huber
Präsident



Ralf Bucher
Geschäftsführer